



Pioniere und Komsomolzen, sie zeigen den Kleinen, wie man die oder jene Turnübung macht. Die besten von ihnen sind Nädja Spandi, Olga Hirsch, Tamara Schischkajewa und Anatoli Buchhammer, die nicht nur im Sport, sondern auch im Lernen vielen als Vorbild dienen können.
R. SCHMIDTLEIN
Gebiet Karaganda



Fleißige Gehilfen der Rübenzüchter

Die Schüler der Dshambuler Mittelschule, Rayon Swerdlowski, helfen den Bauern des Kolchos „Amangeldy“ bei der Rübenerte. Hier arbeiten 400 Schüler. Unter Leitung ihrer Lehrer bringen sie jeden Tag die Rüben von 4 Hektar ein. Für ihre Leistungen wurden den Schülern die Rote Wanderfahne des Parteikomitees und der Kolchosverwaltung sowie Geldprämien zugesprochen.

Auch die Schüler der Berufsfachschule Nr. 103 der Stadt Dshambul helfen den Kolchosbauern. Besonders fleißig arbeiten auf der Rübenplantage die Mädchen der siebenten Gruppe Ira Reiner, Katja Ospanowa, Ljuba Krawzowa, Kulesch Ainaekowa. Sie erfüllen ihr Tagessoll zu 110—115 Prozent.

Insgesamt nehmen mehr als 10 000 Schüler des Gebiets Dshambul an der Rübenerte teil.

Gebiet Dshambul A. ADLER

Freundschaftsalley in Sotschi

Vor dem Schulbeginn dieses Jahres hatte ich die Möglichkeit, zusammen mit den Eltern den Kurort Sotschi zu besuchen.

Das Schwarze Meer, die herrlichen subtropischen Pflanzen und die vielen schönen Sanatorien am Meeresstrand machten auf mich einen großen Eindruck.

Die weltbekannte Badeheilanstalt „Mazesta“ besuchen täglich Tausende Menschen und kehren nach ihrer Urlaubszeit gesund zur Arbeit zurück.

Besonders ist mir die Allee der „Freundschaft“ in der „Riviera“ im Gedächtnis geblieben. In dieser Allee pflanzen alle Kosmonauten nach ihrer Rückkehr aus dem Weltall einen Magnolienbaum. Angefangen von Gagarin und Titow. Als letzter pflanzte der Kosmonaut Sewastjanow im August dieses Jahres ein Magnolienbäumchen.

Da ich täglich Gelegenheit hatte, durch diese Allee zu ge-

Und was sammelst du?

Wir stellten einer Reihe von Schülern die Frage: „Was sammelst du? Was hast du davon?“ Heute stellen wir diese Frage an alle unsere Leser.

Einige Schüler haben uns schon geantwortet. Wir bringen heute zwei Briefe von ihnen. Aber es wäre sehr interessant, wenn ihr uns alle schreiben würdet, was ihr sammelt, wie große Kollektionen schon sind, wozu ihr sie anlegt.

Ich sammle Postkarten

Ich lerne in der Klasse 5a der Mittelschule von Internationalnoje. Ich sammle Postkarten. Habe schon 250 Postkarten. Sie sind sehr schön. Meine Mitschüler sammeln verschiedene Sachen: Briefmarken, Bilder von Schauspielern und anderes. Aber meine Postkarten sind die aller schönsten. Ich sammle sie, um später zu vergleichen, welche Karten besser sind.

Valja REMBOLD
Gebiet Zielinograd

Bilder von Schauspielern

Ich sammle Bilder von Schauspielern. Wir abonnieren die Zeitschrift „Sowjetski ekran“ und daraus kann ich den Lebenslauf der Schauspieler erfahren, deren Bilder ich besitze. Ich schreibe die Biographien der Schauspieler in ein besonderes Heft und notiere auch die Filme, in denen jeder Schauspieler mitspielt.

Meine Lieblingschauspielerin ist Tatjana Lawrowa.

Tanja TSCHAUS
Zelinograd

Die verdiente Vier

Freudestrahlend reichte Frieda dem Lehrer ihr Werk — eine Mehlschaukel. Alexander Karlowitsch betrachtete sie aufmerksam und sagte: „Tadellos!“ Dann aber folgte unerwartet: „Zeig mal die Holzabfälle!“

Das Mädchen wurde verlegen: „Ich... ich habe sie in den Ofen geworfen.“

„In den Ofen?“

Der Lehrer schwankte einen Augenblick, dann schlug er das Klassenbuch auf und stellte Frieda für ihre Arbeit eine Vier aus.

Das Freudenlächeln in des Mädchens schwarzen Augen verlosch. Mit gesenktem Kopf ging sie zu ihrem Werktisch und brummte: „Wir leben im Wald, und doch nimmt man jeden Span in Betracht!“

Der Lehrer fuhr innerlich zusammen. Er überblickte die Klasse. Ihm schien es, als blickten ihn dreizehn Paar Kinderaugen fragend an: Warum eine Vier statt einer Fünf?

„Habe ich recht oder unrecht? Nochmals überlegen! Was wird aus Frieda, wenn sie die Schule absolviert und in einen Betrieb kommt? Heute wirft sie die Abfälle ins Feuer, später wird es ihr nicht darauf ankommen, mit Nutzholz zu heizen. Aber wie mache ich es dem Mädchen klar?“

Die Stunde war zu Ende. Alexander Karlowitsch legte seine Hand auf Friedas Schulter und fragte sie in einem freundlichen Ton: „Kannst du heute etwas länger hierbleiben?“

„Natürlich, aber warum eigentlich?“

„Der Leiter des Kindergartens hat Spielsachen bestellt. Wir müssten da manches besprechen und basteln.“

„Gut, aber warum gerade ich?“

„Meinetwegen können auch andere bleiben, aber du bist doch schon eine echte Meisterin und könntest uns viel mitteilen. Sieh mal, wie hübsch du die Mehlschaukel gebastelt hast. Wir werden sie unbedingt für die Ausstellung aufbewahren...“

Nachdem der Lehrer den kleinen Knobeln die bevorstehende Aufgabe klargemacht hatte, führte er sie vor einen großen Kasten in einer Ecke der Werkstatt, in dem alle Holzabfälle gesammelt wurden, und fragte, ob man

zu diesem Zweck nicht diese Abfälle verbrauchen könnte, um besseres Material zu ersparen.

„Freilich!“ riefen die Kinder und gingen sofort ans Werk.

Im Verlaufe einer Woche hatte sich der Inhalt des Kastens unter den fleißigen und geschickten Händen der kleinen Tischler in eine ganze Galerie von blank lackierten Spielsachen verwandelt.

„Seht her, was wir da alles für euch aus Holzabfällen angefertigt haben“, sagte Frieda zu den Kleinen als man ihnen das Geschenk feierlich überbrachte.

Die Knirpsen spitzten die Ohren und glaubten kaum, daß man aus kleinen Bretchen und Klötzchen solche prachtvollen Sachen herstellen kann.

Woldemar HERDT



Wir suchen Briefpartner

Seit 1964 sind wir Mitglieder der Wolgograder Abteilung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Wir lernen in der Schule Deutsch und Englisch.

Da wir uns sehr für die DDR interessieren, möchten wir über dieses Land auch mehr wissen. Für Kasachstan interessieren wir uns auch. Wir wollen die Freundschaft zwischen den deutschen, russischen und kasachischen Pionieren fördern.

Wir möchten gern Briefwechsel mit Kollektiven oder einzelnen Schülern haben.

Unsere Adresse:
город Фролово,
Волгоградская область,
школа № 51,
пионерской дружине им.
О. Кошевого.



In den allgemeinbildenden Schulen der Demokratischen Republik Vietnam hat das neue Schuljahr begonnen.
UNSER BILD: Die Jungen Bewohner des Dorfes Ku Min der Provinz Cha Thai auf dem Weg zur Schule.
Foto: TASS

DER BOCK

An einem Taigaflüßchen kam ich einer Waldziege auf die Spur: frische und deutliche Fußabdrücke führten zur Wassertränke hinunter. Ich hatte in der Jagd noch wenig Erfahrung. Meine ersten Versuche, dem Wild aufzulauern, mißlang. Einmal verspätete ich mich; der schöne Bock bemerkte mich zuerst und sprang mit heiserem Gebrüll die Berglehne hinan. Das andere Mal bekam ich ihn überhaupt nicht zu Gesicht.

So vergingen einige Tage. Wieder stand ich mit meinem Doppelläufer auf der

an. Mit lässigen Schritten kam der Bock den Abhang herunter, griff sorglos hier und da nach einem saftigen Stengel. Das scheue Tier hatte alle Vorsicht vergessen und nahm von mir nicht die geringste Notiz. Es war ein großer Bock mit verzweigten prächtigen Hörnern. Sein zielgerotes Sommerfell leuchtete wie eine Fackel aus dem Grün. Ich hob langsam das Gewehr. Aber ein beschämendes Gefühl übermannte mich mehr und mehr: Ich kam mir wie ein Verbrecher vor, der aus dem Hinterhalt einen Anschlag verüben will. Ebenso langsam ließ ich das Gewehr wieder sinken. Das stolze Tier schritt ahnungslos an mir vorbei zum Flüßchen hinunter.

Herbert HENKE

Spiel mit uns!

Schwesterchen und Brüderchen gingen zur Schule. Als sie am Wald vorbeikamen, sagte der Bruder zur Schwester: „Wir schauen einmal, was die Tiere machen! Lernen können wir immer noch!“ Sie legten die Schultaschen ins Gras und verschwanden im Grünen.

„Komm, spiel mit uns!“ sagten sie zu einem goldschimmernden Käfer, der ihnen über den Weg lief. „Wenn ich Zeit habe, gern. Jetzt muß ich mich um mein Mittagessen kümmern!“ erwiderte der Käfer.

Da baten die Kinder eine gelbe, zottige Biene: „Komm, spiel mit uns!“ „Wenn ich Zeit habe, gern. Jetzt muß ich Honig sammeln!“ antwortete die Biene.

„Spielst du mit uns?“ fragten Brüderchen und Schwesterchen eine Ameise, die einen großen Strohhalm durch das Gras schleifte. „Wenn ich Zeit habe, gern. Jetzt muß ich bauen!“ entgegnete die Ameise.

„Komm, spiel mit uns!“ wandten sich die Kinder an das Eichhörnchen. Aber das Eichhörnchen hatte auch keine Zeit. Es sammelte Nüsse für den Winter. So liefen die Kinder zum Bach. „Du hast doch sicherlich nichts zu tun! Komm, spiel mit uns!“ baten sie.

„Ich? Nichts zu tun?“ murmelte der Bach. „Ich arbeite Tag und Nacht! Treibe Mühlen, trage Boote, löse Feuer. Ich habe immer Arbeit! Ich kenne gar keine Ruhe...“

Brüderchen und Schwesterchen rannten zum Rotkehlchen, das sie singend auf einem Zweig antrafen. „He, Vöglein Lustig! Du hast wirklich nichts zu tun! Komm spiel mit uns!“ riefen sie ihm zu. Doch das Rotkehlchen piff gekränkt. „Wie? Ich nichts zu tun? Habe ich nicht den ganzen Morgen Fliegen geschknappt, um meine Jungen zu füttern? Jetzt muß ich ihnen ein Schlaflied singen! Und ihr? Was macht ihr?“

„Wir lernen“, sagten die Kinder, nahmen ihre Bücher und liefen, so schnell sie konnten, zur Schule.

P. RUM

Sepp ÖSTERREICHER Neues Heft

Mutter, geh doch ins Geschäft, kauf mir doch ein neues Heft! Kauf ein neues, bitte sehr, denn das alte taugt nicht mehr.

Als das alte war noch neu, schrieb ich schön bis Seite zwei, weil mich schon die zweite Seite nicht mehr wie die erste freute.

Auf der Seite, auf der dritten ist ein Fettleck in der Mitte, und ich kann ja nichts dafür.

Ist er auch auf Seite vier. Auf den Seiten fünf und sechs ist ein großer Tintenleck. Drum hab' ich auf Seite sieben überhaupt nicht mehr geschrieben.

Alle Schüler meiner Klasse necken mich jetzt auf der Straße: „Wie das Heft, so der Herr!“ Kauf ein neues, bitte sehr!

hen, bemerkte ich fast alle Tage frische Blumen unter Juris Gagarins Magnolienbaum. Da sind auch Bäume, die K. Woroschilow, O. Grotewohl, Maurice Thorez und andere berühmte Menschen gepflanzt haben. Im August dieses Jahres pflanzte Genosse Zedenbal, der Ministerpräsident der Mongolischen Volksrepublik hier ein Bäumchen.

Im Zentrum der Allee steht eine schöne Vase der Freundschaft, in der ein Blumenstrauch wächst. Diese Vase habe ich geknipst.

Esi SIMANI
Gebiet Pawlodar

Erntespruch

Im Frühjahr haben wir gesät. Im Sommer haben wir gemäht, daß auf dem Land und in der Stadt ein jeder gut zu essen hat.

Nun sind die Felder alle leer. Nun sind die Säcke voll und schwer. Weh dem der unser Land und Brot und ansres Freundes Haus bedröht!

Reigen

Die Kinder gehen im geschlossenen Kreis herum. Ein vorher bestimmtes Kind singt die letzten zwei Takte allein und benennt ein Kind, das sich umdrehen muß, aber seine beiden Nachbarn wieder anfaßt. Dieses Kind singt das nächste Mal den Schluß usw., bis der ganze Kreis nach außen gekehrt ist.



